

# volkshilfe.

Magazin für Menschen

**Jedem Kind alle Chancen**

13.339 Euro für „Kinderzukunft“

**Flutkatastrophe**

Hilfe für unsere Nachbarn

**„Ich bin, wer ich war“**

Einfühlsame Porträts im neuem Volkshilfe-Buch

## 10. Nacht gegen Armut

Ben Becker unterstützt Benefizgala  
mit Margit Fischer

# Armut ist der Skandal der Gegenwart

**D**ie Benefizgala mit Margit Fischer im Zuge der „Nacht gegen Armut“ findet heuer zum 10. Mal statt und ist eine Erfolgsgeschichte. Was 2005 als kleine Benefizaktion begann ist heute die größte Benefizaktion gegen Armut in unserem Land. Unter die Gäste mischten sich zahlreiche prominente VertreterInnen aus Politik, Wirtschaft und Kultur (Seite 5). Unser Dank gilt allen Mitwirkenden, UnterstützerInnen und SponsorInnen, insbesondere unserem Hauptsponsor Casinos Austria und allen voran unserer Schirmfrau Margit Fischer. Danke, dass Sie uns helfen zu helfen.

Danke sagen will ich dieses Jahr auch insbesondere unserer künstlerischen Leitung. 10 AutorInnen stifteten 10 Texte rund um das Thema Armut. Konstanze Breitebner, Christian Kolonovits und August Schmöller verwandelten die Texte auf der Bühne in ein Gesamtkunstwerk. Die Botschaft war eindeutig: Armut ist der Skandal der Gegenwart. Der internationale Schauspielstar Ben Becker sorgte mit seiner musikalischen Einlage für Gänsehaut. Der Erlös wird

für die Unterstützung von Menschen in Österreich verwendet, die akut unter Armut leiden. Danke für euren Einsatz!

## Engagement sichtbar machen

Engagierte Menschen findet man aber nicht nur im Kampf gegen die Armut. Der Österreichische Pflege- und Betreuungspreis rückt diesmal unter dem Namen „Luise“ das Engagement pflegender Angehörigen in den Mittelpunkt. Die Initiative „Seniorenfreundliche Gemeinde“ kürt heuer im 10. Jahr Vorzeiggemeinden, die sich für ältere Menschen verdient gemacht haben. Ihren Einsatz für Mitmenschen haben zahlreiche ÖsterreicherInnen im Zuge der Hochwasserhilfe in Südosteuropa gezeigt. Unsere Hilfsprojekte in Serbien und in Bosnien&Herzegowina laufen bereits auf Hochtouren.

Ein Ausblick für den Herbst bleibt noch zum Schluss. Rechtzeitig zum Schulbeginn starten wir dieses Jahr wieder gemeinsam mit LIBRO die Volkshilfe Schulstartaktion. Unterstützt werden wir von Kinderbuchautor Thomas Brezina.



*Ihr Erich Fenninger  
Geschäftsführer  
Volkshilfe Österreich*



österreichische | DER PARTNER DER  
**LOTTERIEN | SENIORENHILFE**



**05 10. Nacht gegen Armut.** Benefizkonzert und -gala

**08 ERvolkshilfe.** Erfolge der MitarbeiterInnen

**11 SOLIDAR.** Volkshilfe im Europa-Netzwerk

**20 MuT.** Reportage in der Frauennotschlafstelle

**26 Kinderzukunft.** Zahlreiche UnterstützerInnen

**30 Hochwasser.** Soforthilfe in Serbien und Bosnien und Herzegowina

# volkshilfe.

Auerspergstraße 4, 1010 Wien

01 402 62 09

[www.volkshilfe.at](http://www.volkshilfe.at)

Unsere Hilfe seit 65 Jahren



**Volkshilfe im Social Web**

[www.facebook.com/volkshilfe](http://www.facebook.com/volkshilfe)



[www.twitter.com/volkshilfe](http://www.twitter.com/volkshilfe)



[www.youtube.com/volkshilfeosterreich](http://www.youtube.com/volkshilfeosterreich)

**Offenlegung gem. §25 Mediengesetz:** Das Volkshilfe Magazin für Menschen erscheint vier Mal jährlich und dient der Information von Mitgliedern, FunktionärInnen, SpenderInnen und haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen über die Aufgaben, Tätigkeiten und die Projekte der Volkshilfe in Österreich.

**Impressum:**

**Herausgeber:** Volkshilfe Österreich, 1010 Wien, Auerspergstraße 4, Tel.: 01/402 62 09, Fax: 01/408 58 01

E-Mail: [office@volkshilfe.at](mailto:office@volkshilfe.at), [www.volkshilfe.at](http://www.volkshilfe.at)

**Redaktion:** Margit Kubala, Karin Ortner, Erwin Berger, Eva Graschopf  
**Medieninhaber, Verleger, Anzeigenverkauf, Layout und Produktion:**

RS Medien GmbH, 4800 Attnang, [office@rs-medien.at](mailto:office@rs-medien.at)

**Druckerei:** Ferdinand Berger & Söhne GmbH

**Bildnachweis:** Volkshilfe Österreich oder wie angegeben

**Neubestellung? Umgezogen? Abbestellung?**

Wenn Sie Fragen oder Wünsche haben, wenden Sie sich bitte an die Volkshilfe Bundesgeschäftsstelle, Auerspergstraße 4, 1010 Wien unter 01/402 62 09 oder [office@volkshilfe.at](mailto:office@volkshilfe.at)

## Kurznachrichten



**Garde unterstützt Volkshilfe**

Anfang April veranstaltete die Garde ihr traditionelles Frühlingskonzert. Im Zuge eines Festakts überreicht Oberstleutnant Stefan Kirchebner kürzlich den symbolischen Spendenscheck an Volkshilfe Bundesgeschäftsführer Erich Fenninger. Eine stolze Spendensumme von 14.626,56 Euro kommt Kindern in Not zugute. Danke!

**Mitreden im Volkshilfe Demenzblog!**

PflegeexpertInnen der Volkshilfe bloggen seit kurzem zum Thema Demenz. Unter [www.volkshilfe-demenzblog.com](http://www.volkshilfe-demenzblog.com) findet man nicht nur jede Menge praktische Tipps, sondern kann sich auch anonym austauschen. Mitmachen erlaubt!



# 10. Nacht gegen Armut mit Margit Fischer

Zahlreiche prominente Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur unterstützen unsere Benefizgala mit Margit Fischer im Rathaus Wien.

*v.l.n.r. Volkshilfe Präsident Josef Weidenholzer, Volkshilfe Schirmfrau Margit Fischer, Bundespräsident Heinz Fischer, Wiener Gesundheits- und Sozialstadträtin Sonja Wehsely, Volkshilfe Bundesgeschäftsführer Erich Fenninger, Vorstandsdirektor Dietmar Hoscher von den Casinos Austria, Hauptsponsor des Abends*

Eine berührende Uraufführung, ein Auftritt des internationalen Superstars Ben Becker und 700 hochkarätige Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur. „Die 10. Volkshilfe Nacht gegen Armut setzte im Jubiläumsjahr erneut ein kräftiges Zeichen gegen Armut in Österreich“, zieht Volkshilfe Präsident Josef Weidenholzer eine erste Bilanz. „Unser Dank gilt vor allem unserer Schirmfrau Margit Fischer, die sich unermüdlich gemeinsam mit der Volkshilfe für Menschen in Not einsetzt. Zu großem Dank sind wir auch Bürgermeister Michael Häupl, den KünstlerInnen sowie allen SponsorInnen und UnterstützerInnen verpflichtet.“

## Kinderarmut im Fokus

Der Geschäftsführer der Volkshilfe

Österreich Erich Fenninger legte den Schwerpunkt seiner Begrüßungsrede auf das Thema Kinderarmut und freute sich besonders über den hochkarätigen Besuch: Bundespräsident Heinz Fischer, Bundeskanzler Werner Faymann, Sozialminister Rudolf Hundstorfer, Gesundheitsminister Alois Stöger und Finanzstaatssekretärin Sonja Stebl besuchten die Gala. Stadträtin Sonja Wehsely übernahm als Vertreterin der Stadt Wien die Begrüßung.

Margit Fischer erklärte in ihrer Rede die Beweggründe für ihr Engagement gegen Armut und Ausgrenzung: „Der Kampf gegen Armut ist eine Aufgabe, der sich niemand entziehen darf. Es ist eine alte Weisheit, dass man die Qualität einer Gesellschaft daran messen

kann, wie sie mit den Schwächsten umgeht.“

## Uraufführung und internationaler Star Ben Becker

Anlässlich des Jubiläums stellten sich die österreichische AutorInnen Robert Schindel, Erika Pluhar, Vladimir Vertlib, Christian Ludwig Attersee, Magda Woitzuck, August Schmölzer, Erika Pluhar, Frido Hütter, Peter Mazzuchelli, Anja Braunwieser, Susanne Wolf und Werner Schneyder mit Texten rund um das Thema Armut in den Dienst der guten Sache. „Unter der künstlerischen Leitung von Konstanze Breitenberger und Christian Kolonovits wurde daraus ein spannendes und intensives Gesamtkunstwerk erarbeitet, das von den beiden gemeinsam mit Schau-



Bundeskanzler Werner Faymann mit Bundesgeschäftsführer Erich Fenninger



Begrüßung durch Stadträtin Sonja Wehsely



Auftritt von August Schmölzer und Konstanze Breitebner



spieler August Schmölzer uraufgeführt wurde. Den emotionalen Schlusspunkt setzte der Chor der Volksoper und des BORG Hegelgasse“, berichtet Volkshilfe Geschäftsführer Erich Fenninger. Der internationale Stargast Ben Becker unterstützte die Benefizgala musikalisch gemeinsam mit Christian Kolonovits & Band und setzte mit seinem umjubelten Auftritt einen weiteren, sehr berührenden Höhepunkt der Gala „Danke an alle Künstler für das großartige Engagement! Es war ein unvergesslicher Abend“, so Fenninger.

**Hochkarätige Gäste**

Moderator Alfons Haider konnte rund 700 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur begrüßen, die die Benefizgala durch den Kauf von Gala-Tischen,

Sponsoringpaketen und Spenden unterstützten. Die ORF-Delegation wurde von Alexander Wrabetz und Sissy Mayerhoffer angeführt. Auch Thomas Brezina, der die Schulstartaktion von Volkshilfe und Libro unterstützt, war im Publikum. Dieter Chmelar, Andrea Buday und auch Alfons Haider waren als prominente SpendensammlerInnen im Saal unterwegs. Unter den Gästen auch Gabriel Lansky, Dani Kapp, Gerlinde Zehetner, Erich Götzinger, Brigitte Just, Gerhard Ströck, David Zwilling, Rudi Semrad uvm.

**Dank gilt UnterstützerInnen**

Ohne Unterstützung von tatkräftigen Partner aus der Wirtschaft wäre die Benefizgala nicht möglich: Casinos Austria, vertreten von Vorstandsdirek-

tor Dietmar Hoscher, unterstützten die „Volkshilfe Nacht gegen Armut“ als Hauptsponsor und waren auch mit einem mobilen Charity Casino präsent. Die Abendsponsoren Ströck, REWE International AG, Ströck, Libro, SPWi-en Kub und ARWAG haben wesentlich unterstützt, Dr. Hartl Autoverleih, das Grand Hotel Wien und die Rogner Therme Bad Blumau waren Sachspensoren. Von besonderer Bedeutung für den Erfolg ist auch die langjährige Unterstützung durch die KampagnensponsorInnen UniCredit Bank Austria AG, T-Mobile, gewista und dem Wiener Städtischen Versicherungsverein.

Mit dem Reinerlös der „Nacht gegen Armut“ werden Menschen in Österreich, die in akuter Armut leben, unterstützt.



Der Chor der Volksoper und des BORG Hegelgasse



Volkshilfe Schirmfrau Margit Fischer und Bundespräsident Heinz Fischer



Thomas Brezina, der Hilfsprojekte der Volkshilfe unterstützt, gemeinsam mit Margit Fischer



Schauspieler August Schmölzer



Die InitiatorInnen und KünstlerInnen der Nacht gegen Armut



Die künstlerische Leiterin Konstanze Breitebner



Spendensammlung für den guten Zweck mit Alfons Haider und Margit Fischer



Casinos Austria: Charity Casino on Tour



# ERVOLKSHILFE-TOUR

**Melanie Rami (Volkshilfe Österreich-Mitarbeiterin) und Philipp Sonderegger (NGO-Berater) reisten durch Österreich: Auf der Suche nach Erfolgsgeschichten der Volkshilfe-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter. Was dahinter steckt, erfahren Sie hier.**

Philipp Sonderegger hört aufmerksam zu

Im Jahr 2013 wurde die Marke Volkshilfe genau unter die Lupe genommen. In Begleitung von Expertinnen und Experten haben wir uns gemeinsam folgende Fragen gestellt: Wie wird die Volkshilfe wahrgenommen und was unterscheidet sie von anderen Organisationen? Das Ziel ist es, ein verständliches, zeitgemäßes Bild zu entwickeln, das veranschaulicht, wer die Volkshilfe ist. Dieses Bild wurde in Worte gefasst und ergibt den Markenkern, der kurz und bündig verständlich macht, was uns bewegt und was wir bewegen:

Die Welt ist nicht gerecht. Österreich auch nicht. Hier arm, da reich. Hier schlecht ausgebildet, da elitär gefördert. Hier ausgegrenzt, da mittendrin. Hier Existenzkampf, da Lifestyle.

Wir von der Volkshilfe leben die Idee, unsere Welt ein Stück gerechter zu machen. Dafür wird Aufmerksamkeit, Betroffenheit und Handeln erzeugt. Wir bauen Brücken, bringen Menschen zusammen und beseitigen Benachteiligungen.

Die MitarbeiterInnen der Volkshilfe helfen Menschen, ihre Potenziale zu erkennen und auszuschöpfen. Für uns zählen die Stärken der Menschen und wir sind PartnerInnen für ein selbstständiges Leben. Gemeinsam freuen wir uns über die kleinen und großen Erfolgsgeschichten.

Darum stecken wir unsere Energie in unser wichtigstes Ziel: BENACHTEILIGUNGEN BESEITIGEN – ERFOLGE ERMÖGLICHEN. So werden wir alle zu „ErfolgshelferInnen“. Und aus der Volkshilfe wird die „ERFOLGSHILFE“!

Um den Markenkern mit Leben zu erfüllen, stützt sich die Volkshilfe ganz auf die Erfahrungen und Kompetenzen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bei der bundesweiten ERVOLKSHILFE-Tour erzählen sie sich gegenseitig Erlebnisse aus ihrem Arbeitsalltag, die den neuen Markenkern illustrieren. Diese Erfolgsgeschichten werden in den nächsten Wochen nach und nach auf der Volkshilfe-Website sowie über Facebook veröffentlicht. Die Tour umfasst 26 Gruppen-Gespräche in unterschiedlichen Volkshilfe-Einrichtungen. (siehe Tabelle rechts) Entwickelt und umgesetzt wurde das innovative Konzept in Zusammenarbeit mit dem Berater Philipp Sonderegger.

Viele schöne Erfolgsgeschichten konnten schon gesammelt werden und eines ist schon zum Zeitpunkt des Drucks dieses Magazins glasklar: Die Volkshilfe-MitarbeiterInnen sind wahre „Erfolgshelferinnen und Erfolgshelfer“ und der formulierte Markenkern wird von ihnen tagtäglich gelebt.

Freuen Sie sich auch auf die nächste Volkshilfe Magazin für Menschen-Ausgabe. In dieser werden weitere Erfolgsgeschichten und Bilder der Tour zu finden sein.

<b>SGB</b>	PerConsult-Arbeitsintegration
	Seniorenclub Itzling
<b>STMK</b>	Stationäre Pflege
	Mobile Pflege
	Kindergarten
	Ehrenamtsprojekt (Besuchsdienst)
<b>BGLD</b>	Mobile Demenz
	Schulsozialarbeit
	Mamas Küche
<b>NÖ</b>	SOMA Wiener Neustadt
	Mobile Pflege
	Lehrlingscoaching
	Sozialpädagogische Familienhilfe
<b>K</b>	Sozial betreutes Wohnen & Frauennotschlafstelle
<b>OÖ</b>	Behindertenprojekt
	Arbeitswelt
	Demenz
	Flüchtlingsbetreuung
<b>W</b>	Flüchtlingsbetreuung
	Franziska Fast Wohnhaus
	Wohngemeinschaft für Kinder und Jugendliche
	Junge Volkshilfe
<b>T</b>	Werkbank
	Besuchsbegleitung
<b>VLBG</b>	Schulstartaktion
	Projekt Sonnenstrahl

## Abschließen können

Ältere Menschen müssen oft noch etwas in Frieden bringen, berichtet Ingrid Bedenik, Maltherapeutin vom Demenzteam Burgenland.



Maltherapeutin Ingrid Bedenik,  
Demenzteam Burgenland

Ältere Menschen wollen manchmal noch ein bestimmtes Ziel erreichen. Herr Matzinger wollte unbedingt noch ein Stück fürs Burgtheater schreiben. Er war Professor an einem Gymnasium - für Deutsch nehme ich an - und er hat Lyrik-Bände verfasst. Bei ihm hatte man einen Bonus, wenn man sich ein bisschen ausdrücken kann. Mit mir hat er sich gerade abgegeben, aber ein Buch hat er mir geschenkt. Als er schon schwer dement war, hat er diese Unruhephase bekommen. Da musste er immer in Bewegung sein und weg - denn es steht noch was Dringendes an. Ich bin hinterher und habe gefragt, was los ist. Da hat er mir erzählt, dass er gerne noch etwas Großes hinterlassen würde. Für ihn war eben das Größte was man erreichen kann ein Stück, das im Burgtheater gespielt wird. Leider hat seine Krankheit eine solche Anstrengung nicht mehr erlaubt.

Ältere Menschen müssen oft noch etwas in Frieden bringen. Frau Linsinger berichtete ein halbes Jahr von einer unglücklichen Liebe aus ihrer Jugend. Mit ganz starker emotionaler Beteiligung. Es ging um einen Franzosen, wahrscheinlich eine Geschichte aus der Besatzungszeit.

Irgendwie sind die beiden nicht zusammen gekommen. Und diese Unmöglichkeit des Zusammenkommens, wo doch so viel Liebe

und Zuneigung da war, hat sie sehr traurig gestimmt. Episoden und Situationen aus dieser Geschichte sind immer und immer wieder gekommen. Aus unterschiedlichen Blickwinkeln zum Teil mit veränderten Details. Und plötzlich aus. Dann wird nie wieder davon geredet. Das ist ein Form der Aufarbeitung. Bei der die Dame mit diesem Thema in Frieden kommt.

Auch bei Frau Eisiger kam eine Geschichte immer und immer wieder. Mindestens drei, vier Monate. Es ging um ihre Verwandten, zu denen sie ein recht schwieriges Verhältnis hatte. Da ging es irgendwie um Geld und den Vorwurf, sie sei geizig. Eine unschöne Situation, aber sie war auch nicht zimperlich und dürfte gut ausgeteilt haben. Das geht also vier Monate so, dass sie immer wieder darauf zu sprechen kommt. Bis das Thema erledigt ist und nie mehr ein Wort darüber gefallen ist.



Lehrlingscoaching Krems,  
Volkshilfe Niederösterreich



Das Team vom Hilda Schärf Heim  
in Klagenfurt, Volkshilfe Kärnten



Das Team von Mamas Küche, Volkshilfe Burgenland



MitarbeiterInnen aus dem Bereich „Menschen mit Beeinträchtigung“, Volkshilfe Oberösterreich

# Solidarität

Die Volkshilfe setzt sich im NGO-Netzwerk SOLIDAR europaweit für Gerechtigkeit ein.



**S**OLIDAR wurde 1948 unter dem Namen „Internationales Arbeiterhilfswerk (IAH)“ gegründet und ist seit 1995 ein in Brüssel etabliertes europäisches Netzwerk von Nichtregierungs- und Gewerkschaftsorganisationen. Zurzeit vereint es mehr als 60 Mitgliedsorganisationen aus 27 Ländern. Das Netzwerk fördert Solidarität, Gleichheit und soziale Gerechtigkeit in den Feldern Sozialpolitik, internationale Zusammenarbeit und Bildung. SOLIDAR fungiert in vielerlei Hinsicht als Sprachrohr für ihre Mitgliederorganisationen auf europäischer Ebene und in Internationalen Institutionen durch Interessensvertretung, Lobbying, Projektmanagement und -koordination, Politikmonitoring und Bewusstseinsbildung.

Die Volkshilfe arbeitet in unterschiedlichen Bereichen mit SOLIDAR zusammen:

## Für eine starke Sozialwirtschaft

Soziale Dienstleistungen sind ein wichtiger Bereich der Daseinsvorsorge. Dieser elementare Bereich unserer Gesellschaft muss vor Profitbestrebungen geschützt werden. In der aktuellen SOLIDAR-Publikation „European Semester 2014: Ensuring Social Progress“ präsentiert das Netzwerk Empfehlungen und Forderungen, um die soziale Dimension der EU zu stärken. Die Publikation widmet sich dabei den

folgenden Bereichen: Arbeitslosigkeit, Zugang zu sozialen Dienstleistungen und Gesundheitsdienstleistungen, Life-Long-Learning, Stärkung der Sozialwirtschaft, aktive Beteiligung und Freiwilligenarbeit, Kampf gegen Diskriminierung und sozialer Exklusion.

## Internationale Zusammenarbeit

In der Internationale Zusammenarbeit ist rasche Hilfe bei humanitären Katastrophen wichtig. Mit SOLIDAR haben die Mitgliederorganisationen ein Netzwerk, dass durch regelmäßige Treffen, gemeinsame Partnerprojekte und einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch diese wichtige Zusammenarbeit gewährleistet.

## Social Affairs Forum

Das Social Affairs Forum dient als Austauschplattform zu den aktuellen Themen in den Mitgliederorganisationen und auf Europäischer Ebene. In spannenden und interessanten Diskussion zu den Themen Sozialwirtschaft, Sozialer Innovation, Best Practice Beispielen, Gemeinnützigkeit und der EU2020 Strategie tauschten sich die TeilnehmerInnen aus.

Im Juni 2014 standen folgende Aktivitäten am Programm:

## Field Visit und Social Affairs Forum

Aus 16 verschiedenen Ländern reisten

die TeilnehmerInnen des Social Affairs Forum nach Amsterdam, um am Field Visit der SOLIDAR Mitglieder bei Humanitas teilzunehmen. Humanitas, einer der größten sozialen Dienstleister in den Niederlanden, gab interessante Einblicke in die tägliche Arbeit der Organisation. Gemeinsam wurden die aktuellen Herausforderungen der sich wandelnden Politik in den Bereichen der Sozialwirtschaft, Pflege und soziale Beratung in den Niederlanden diskutiert.

## Niederlande: Tendenz geht zu Dezentralisierung und Re-Informalisierung der Pflege

Gemeinden und Kommunen in den Niederlanden müssen mehr und mehr Verantwortung für die Zurverfügungstellung von Sozialen Dienstleistungen übernehmen, gleichzeitig sollen Kosten reduziert werden. Die politische Linie liegt nunmehr stärker auf der Eigenverantwortung der pflegebedürftigen Personen und weniger auf dem Recht auf Zugang zu flächendeckenden, sozialen Dienstleistungen. Um aber weiterhin besonders ausgrenzunggefährdete Menschen zu inkludieren und den Zugang zu notwendigen Dienstleistungen zu ermöglichen, wird wieder verstärkt auf informelle Pflege durch Angehörige und Freiwillige zurückgegriffen.

**Mehr Infos: [www.solidar.org](http://www.solidar.org)**

# Blick über den Schreibtischrand

Die Volkshilfe Österreich Bundesgeschäftsstelle ist eine Servicestelle für die Landesorganisationen, die informiert, vermittelt sowie österreichweite Aktivitäten koordiniert und bundesweite Aufgaben wahrnimmt. Sie versteht sich als Kommunikationsdrehscheibe der Volkshilfe in ganz Österreich. Das Team rund um Bundesgeschäftsführer Erich Fenninger koordiniert öster-

reichweite Kampagnen, sammelt und verwaltet Spendengelder, ist in der Grundlagenarbeit tätig und betreibt Lobbyarbeit in sozialpolitischen Themen.

Um die vielfältigen Dienstleistungen der Volkshilfe besser kennen zu lernen, besuchten die 23 MitarbeiterInnen der Bundesgeschäftsstelle ihre

KollegInnen in den Landesorganisationen. „Ziel der Aktion ist, dass unsere MitarbeiterInnen in der Bundesgeschäftsstelle die Volkshilfe Dienstleistungen in der Praxis erleben und KollegInnen, die sich oft nur über das Telefon oder den Mailverkehr kennen, auch persönlich kennen zu lernen“, sagt Fenninger.



Die Volkshilfe Tirol „Werkbank“ ist ein sozialökonomischer Betrieb der Volkshilfe Tirol, der vom Arbeitmarktservice Tirol, dem Europäischen Sozialfonds und dem Land Tirol gefördert wird. Das Ziel des Projektes liegt in der Wiedereingliederung von langzeitarbeitslosen und langzeitbeschäftigungslosen Menschen in den Arbeitsmarkt.

Im Bild: Christine Drechsler und Margit Kubala auf Besuch in Wörgl



Erwin Berger, Leiter der Kommunikationsabteilung besuchte die KollegInnen der Volkshilfe Niederösterreich



Die Sozialzentren der Volkshilfe Steiermark bieten im ganzen Bundesland soziale Dienstleistungen wie mobile Pflegedienste, Kinderbetreuung oder Essen Zuhause an. Nina Hechenberger von der Internationalen Hilfe der Volkshilfe Österreich nutzte ihren Besuch, um die Kolleginnen einen Tag lang bei der Arbeit zu begleiten

Das BETA (Berufliche Eingliederung Training Anleitung) ist ein Berufsvorbereitungsprojekt der Volkshilfe Tirol in Wörgl, das vom Bundessozialamt gefördert wird. Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf können im BETA ein Jahr lang arbeitsrelevante Fertigkeiten trainieren.

Christine Drechsler und Margit Kubala besuchen die Werkstatt des Projekts



Gabi Doubek und Lydia Antiss besuchten das arbeitsmarktpolitische Projekt LokIn in Mistelbach. Die Volkshilfe Niederösterreich unterstützt hier 16 langzeitarbeitslose Männer und Frauen beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt

Karin Ortner, Leiterin der Fundraising-Abteilung, reiste nach Vorarlberg und unterstützte das Team rund um Annegret Senn, Präsidentin der Volkshilfe Vorarlberg. Ehrenamtliche MitarbeiterInnen verkaufen hier regelmäßig selbstgebastelte Handwerksstücke, um Geld für Menschen in Not zu sammeln. Karin Ortner half bei einer Verkaufsaktion im Zuge einer Bodenseeausfahrt des Pensionistenverbandes Vorarlberg von Bregenz nach Konstanz mit.

Im Bild (v.l.n.r.): Annegret Senn, Karin Ortner, Erika Pertoll, SPÖ Geschäftsführer Reinhold Einwallner





DJ Silver (2. v.r.) mit TeilnehmerInnen des ersten Lehrlingscafés

# DJ Silver rockt das THARA-Lehrlingscafé

Das Roma-Projekt THARA lud am 3. Juni Jugendliche zum ersten Lehrlingsworkshop ins Jugendzentrum Ottakring.

Im Rahmen des neuen THARA-Projekts werden Jugendliche dazu motiviert, über ihre Zukunft am Arbeitsmarkt nachzudenken. Außerdem bietet das THARA-Team auch Informationen rund um das Thema Lehre und Bewerbung.

„Es ist schön, dass so viele erschienen sind“, ist Verena Fabris, Projektleiterin von THARA, erfreut. Zirka 30 Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren hörten am 3. Juni gespannt den beiden geladenen Vortragenden, Mario Grnja und DJ Silver, zu. Vor allem auf den DJ haben sich die Mädchen und Buben besonders gefreut, der sie nach den Vorträgen auch noch musikalisch unterhalten hat.

Der Stand zur Zukunftsplanung der teilnehmenden Jugendlichen war sehr unterschiedlich. Einerseits erklärten einige, dass sie selten über das Leben nach der Pflichtschule nachdenken. Andere wiederum hatten schon

konkrete Pläne und wollten sich beim Workshop darüber informieren, wie sie diese umsetzen könnten.

Die konkreten Berufswünsche waren sehr vielfältig und reichten von der Polizistin über den Automechaniker bis hin zur Ausbildung in einer weiterführenden Schule.

## Tipps und persönliche Erfahrungen

Leyla ist 16 Jahre alt und besucht zurzeit das Gymnasium: „Ich möchte mir praktische Tipps holen und persönliche Beispiele hören, wie andere es geschafft haben.“

Der Infoabend startete mit Mario Grnja, Leiter der Lehrstellenberatung der Wirtschaftskammer Österreich. Er gab praktische Ratschläge zu den folgenden Fragen: Wie erkenne ich meine Stärken? Welche Lehrbetriebe gibt es überhaupt? Wie schreibe ich einen Lebenslauf und ein Bewerber-

ungsschreiben? Wie funktioniert ein Bewerbungsgespräch?

DJ Silver ließ mit persönlichen Erfahrungen aufhorchen. Er stand den Jugendlichen Rede und Antwort. Eine Botschaft wollte er dabei unbedingt vermitteln: „Es ist wichtig, dass ihr etwas findet das ihr liebt, aber am Wichtigsten ist, dass ihr eine Ausbildung abschließt.“

## Jetzt für Herbsttermine anmelden!

Im Herbst wird es den zweiten Workshop zum Thema Lehre geben. Anmelden kann man sich bei der Projektkoordinatorin Usnija Buligovic ([usnija.buligovic@volkshilfe.at](mailto:usnija.buligovic@volkshilfe.at)) und bei der Berufs- und Bildungsberaterin Gordana Djordjevic ([gordana.djordjevic@volkshilfe.at](mailto:gordana.djordjevic@volkshilfe.at)).

[www.volkshilfe.at/thara](http://www.volkshilfe.at/thara)

# Machen wir Pflege gemeinsam zum Thema.





# Österreichischer Pflege- und Betreuungspreis 2014

- Sie pflegen ein Familienmitglied?
- Sind ehrenamtlich in der Pflege tätig?
- Du bist Jugendlicher und pflegst deine Eltern?
- Sie unterstützen pflegende Jugendliche?
- Sie engagieren sich als UnternehmerIn für pflegende MitarbeiterInnen?

**Jetzt bis 1.9.2014 bewerben!**

**volkshilfe.**



Die seniorenfreundlichsten Gemeinden Österreichs 2012

# Seniorenfreundliche Gemeinden gesucht

Die Volkshilfe und der Pensionistenverband Österreichs machen Engagement für ältere Mitmenschen sichtbar

**D**er österreichweite Wettbewerb „Seniorenfreundliche Gemeinde“ rückt seit 2004 alle zwei Jahre Vorzeigegemeinden in den Mittelpunkt, die bestmögliche Rahmenbedingungen für gesundes und aktives Altern schaffen. „Die österreichischen Gemeinden tragen maßgeblich dazu bei, wie aktiv, wie engagiert, wie gesund, wie integriert unsere Seniorinnen und Senioren in Österreich leben können. Wir würdigen das Engagement dieser Gemeinden“, sagt Bundesminister Rudolf Hundstorfer, der die Initiative von Volkshilfe und Pensionistenverband unterstützt.

Die Lebenserwartung in Österreich hat sich in den letzten hundert Jahren beinahe verdoppelt. Dieser demografische Wandel stellt Gesellschaft,

Wirtschaft und Politik vor eine große Herausforderung – doch auch ein alter werdendes Österreich ist voller Chancen.

„Die Auszeichnung leistet einen Beitrag gegen die Diskriminierung älterer Menschen“ ist Univ. Prof. Dr. Josef Weidenholzer überzeugt. „Durch zahlreiche Aktivitäten wie beispielsweise ehrenamtliche Besuchsdienste, Fahrdienste oder bauliche Maßnahmen tragen die erfolgreichen Gemeinden den Bedürfnissen ihrer älteren BewohnerInnen Rechnung.“

## So funktioniert die Bewerbung

Die Auszeichnung „Seniorenfreundliche Gemeinde Österreich 2014“ wird in fünf Kategorien vergeben. Eine Teilnahme ist mittels Bewerbungsbogen

möglich. Dieser kann telefonisch unter 01 402 62 09 angefordert oder unter [www.seniorenfreundlichegemeinde.at](http://www.seniorenfreundlichegemeinde.at) abgerufen werden. Eine kompetent besetzte Jury ermittelt unter allen Einsendungen die GewinnerInnen. Eine Teilnahme ist bis 1. September 2014 möglich.

## Dank an unsere UnterstützerInnen

Die „Seniorenfreundliche Gemeinde Österreich 2014“ wird veranstaltet von Volkshilfe Österreich und dem Pensionistenverband Österreichs. Der Wettbewerb wird unterstützt vom Bundesministerium für Soziales, Arbeit und Konsumentenschutz, vom Österreichischen Gemeindebund und Österreichischen Städtebund.



# Von großen und kleinen Erfolgen ...

... berichten BewohnerInnen und Mitarbeiterinnen des Hilda Schärf Hauses, des Wohnungslosenprojekts der Volkshilfe Kärnten und der Frauennotschlafstelle MuT

Von Verena Fabris

**D**er junge Mann hat eine rot-schwarze Kappe auf dem Kopf, an den Füßen trägt er modische Skaterschuhe, er hat ein schwarzes T-Shirt an, auf dem steht: Keep calm, stay doped, sein linker Arm ist mit kunstvollen Tätowierungen verziert.

„Schau, dass da des Göd beinonda bleibt“, mahnt Sibylle Spieß. „Konn i a zua Bank gehen und an Dauerauftrag machen für die Miete?“, fragt der junge Mann. „Ja kloar, aber mir warat wichtig, dass'd mit'm gonzen Göd kummst. Und dann teil ma's gemeinsam ein“, schlägt Conny Kössldorfer vor. Der Bursche hört aufmerksam zu: „I trog eh ois her“, sagt er leise und bestimmt.

## Sozial betreutes Wohnen

Sibylle und Conny arbeiten im Hilda Schärf Haus, das seit 1958 von der Volkshilfe betrieben wird, lange Zeit als Heim für SchülerInnen, seit 2008 als Wohnhaus für Menschen, die in

Not geraten sind. Der junge Mann ist einer der ca. 80 Bewohner und Bewohnerinnen im „Sozial Betreuten Wohnen“, dem Wohnungslosenprojekt der Volkshilfe Kärnten. Seit 2013 gibt es im selben Haus, das in der Nähe des Bahnhofs zentral gelegen ist, auch eine Notschlafstelle für Frauen. „MuT heißt das Projekt“, sagt Hermann Riepl, Geschäftsführer der Volkshilfe Kärnten. „Warum, das musst du erklären“, fährt er fort und schaut seine Kollegin Sieglinde Trannacher an, Projektleiterin und stellvertretende Geschäftsführerin. „MuT, weil es Mut braucht, speziell für Frauen, den Schritt zu wagen und sich einzugestehen: Ich bin von Wohnungslosigkeit betroffen, ich bin in einer Not-situation, ich brauche Hilfe. Und weil MUT auch der Name einer griechischen Göttin ist“, ergänzt Trannacher.

Sieglinde Trannacher ist immer in Bewegung. Ob sie nun telefoniert, während sie gleichzeitig Abfahrtszeiten für

einen Zug nach Wien recherchiert, ob sie einen Bewohner begrüßt und mit ihm ganz nebenbei und ohne Termin-kalender ein Beratungsgespräch für Freitag, neun Uhr vereinbart oder ob sie schnell mal zu einem Termin mit dem Landeshauptmann fährt.

## Notschlafstelle

Die Notschlafstelle hat Platz für neun Frauen. Maximale Verweildauer sind 40 Tage. Sandra Wipfler ist für das Clearing zuständig, also die Abklärung: Warum kommt eine Frau in die Notschlafstelle, was sind die nächsten Schritte, die zu tun sind, um eine dauerhafte Wohnung zu finden, welche KooperationspartnerInnen und Institutionen müssen kontaktiert werden. Einiges läuft bei MuT anders als in anderen Notschlafstellen: Frauen mit Kindern sind herzlich willkommen, am Tag muss die Notschlafstelle nicht verlassen werden und die Frauen leben in einer Art WG-Situation zusammen.



„Manchmal ist das auch anstrengend“ sagt Sandra, „dann, wenn die jungen Frauen untereinander streiten, oder wenn sie nicht aufräumen in der Küche.“ Die motivierte Sozialpädagogin arbeitet halbtags für MuT und war schon in der Projektaufbauphase dabei. Sie freut sich, wenn sich die Frauen wohl fühlen und wenn sie einer neu angekommenen Bewohnerin mit Kleidung oder einem Hygienepaket helfen kann.

### Von der Not zurück ins Leben

Manchmal kommt es auch vor, dass eine Frau aus der Notschlafstelle in das Wohnhaus zieht: Bis zu zwei Jahre können die Menschen hier leben – bis sie eine dauerhafte Wohnung gefunden haben.

Willi wohnt seit ein paar Monaten hier. Er ist für das Geschäft im Tageszentrum verantwortlich, das jeden Tag für ein paar Stunden geöffnet ist. Dort ordnet er Kleiderspenden, gibt sie an BewohnerInnen und andere KundInnen aus, präsentiert sie auf Kleiderständen, stellt Geschirrpakete für Neueinzüge zusammen und serviert ganz nebenbei auch noch Kaffee und leert Aschenbecher aus. „Er ist die Seele hier“, sagt ein ehemaliger Bewohner über ihn. Und Willi ist stolz auf seinen Job: „Ich habe

ja sonst nichts zu tun“, sagt er. „Und hier kann ich gestalten. Mein Traum wäre ein Lager, dann könnte ich Winter- und Sommerkleidung trennen. Und ich bräuchte mehr Kleiderstände.“ Bei der Auswahl der Frauenkleider hilft ihm eine Freundin. „Da kenn ich mich nicht so gut aus, was modern ist“, sagt er und grinst dabei.

Willi hat früher am Bau gearbeitet, vor sieben Jahren hatte er einen Herzinfarkt. Seitdem darf er nur mehr „geistige Tätigkeiten“ ausführen, wie in seinem ablehnenden Bescheid für seinen Antrag auf Invaliditätspension steht. „I hob mein AMS-Berater gfröggt, wos er mir denn anbieten tatat ois geistige Tätigkeit“ berichtet Willi. Seinen Humor hat er nicht verloren und auch nicht seine Geduld. „I hob a goats Ohr für jeden und versuach immer den mittleren Weg zu gehen. Ma dorf net über die ondern schimpf'n, wenn ma söba nix besa is.“

„Herr Grantner hat hier seinen Platz gefunden“, freut sich Trannacher über sein Engagement und erklärt: „Die BewohnerInnen organisieren sich sehr viel selbst. Das ist auch unser Ziel, wir wollen sie ja nicht hospitalisieren, sondern sie möglichst schnell wieder in ein selbstständiges Leben entlassen.“

Im Tageszentrum – der „Stub'n“ – gibt es außer dem Geschäft noch eine Bibliothek, eine Wohnzimmerecke für BesucherInnen, einen Wuzzler – einen „Balanka“ wie die KärntnerInnen sagen – und einen Tischtennistisch.

### Von Tischtennisturnieren und Solidarität

Vor ein paar Monaten haben die BewohnerInnen hier mit Unterstützung von Sibylle und Conny ein Tischtennisturnier veranstaltet. „Das war ein Riesenerfolg“ sagt Sibylle. Da haben sie Monate lang trainiert und dann waren ganz viele da – wenn auch nicht alle gespielt haben. Und da sind wahnsinnig viele Ideen entstanden. Und sie haben sich gegenseitig geholfen“, erzählt sie. Und Conny ergänzt: Seitdem es die Stub'n gibt, ist es überhaupt viel besser im Haus mit dem Miteinander. Das ist auch das, was wir wollen. Dass sie Solidarität kennen lernen. Schön, dass es

im Kleinen funktioniert.

Ungefähr 70% der BewohnerInnen sind Männer. Die Männer sind es auch, die die Stub'n besonders häufig nutzen, die dort Tischtennis spielen oder miteinander rauchen. Die Frauen bräuchten vielleicht ein anderes Angebot, meint Sibylle. „Aus meiner Erfahrung haben die meisten Frauen aber auch noch viel mehr Kontakte, FreundInnen, Kinder, Verwandte und sind nicht so einsam wie die Männer“, sagt Conny.

„Manchmal würden wir gerne mehr unterstützen, zum Beispiel einmal mit dem jungen Mann, um den sich bisher nie jemand gekümmert hat, gemeinsam kochen. Doch da fehlt es an Personal. Für uns ist wichtig, dass wir das Maximum rausholen – oder auch mehr“, betonen beide.

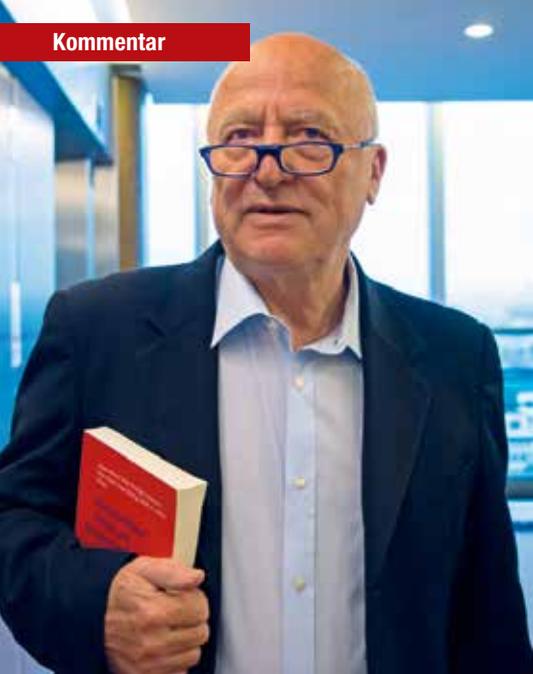
Jeder Klient und jede Klientin sind eine Erfolgsgeschichte. Die kleinen Schritte sind es, die die Erfolge der BewohnerInnen ausmachen. Für den jungen Mann mit der Kappe und den Skaterschuhen ist es ein Erfolg, dass er nicht mehr nur Nutella isst – am Anfang wollte er drei Gläser davon am Tag – sondern, dass er jetzt schon eine Einkaufsliste mit ganz verschiedenen Produkten hat. Vielleicht schafft er es jetzt nach der Haftentlassung auch, eine Berufsperspektive zu finden. „Manchmal sind sie noch nicht so weit, manchmal müssen sie stürzen, um sich wieder aufzurichten. Wir können sie dabei begleiten“ resümieren Sibylle und Conny.

### Mit einem Platz

in der Frauennotschlafstelle werden die betroffenen Frauen mit Kindern in Sicherheit gebracht. Mitarbeiterinnen der Volkshilfe stehen ihnen dabei zu Seite, unterstützen sie dabei, Barrieren zu beseitigen, sich zu stabilisieren, Mut zu fassen und möglichst rasch eine gesicherte Wohnsituation herzustellen.

### Unterstützen Sie uns mit einer Spende:

IBAN: AT77 6000 0000 0174 0400  
BIC: OPSKATWW



# FREI-WILL-ICH

## Was unterscheidet das Ehrenamt von der Freiwilligenarbeit? Ein Kommentar von Volkshilfe Präsident Josef Weidenholzer

**S**eit einiger Zeit gibt es eine angelegte Diskussion in der Volkshilfe, die auch schon bei manchen zu Verwirrung geführt hat: Soll das denn nun die Volkshilfe Freiwilligenmesse oder die Volkshilfe Ehrenamtsmesse sein, die am 31. Oktober 2014 in Krems stattfindet? Was wird bei der Freiwilligenmesse 2014 anders sein als bei der Ehrenamtsmesse 2011? Ist es nur der Name oder steckt da noch mehr dahinter?

Laut Duden ist das Ehrenamt ein „[ehrenvolles] (besonders öffentliches) Amt, das überwiegend unentgeltlich ausgeübt wird“. Schlägt man das Wort Freiwilligenarbeit nach, so bekommt man folgende Antwort: Freiwilligenarbeit ist „von freiwilligen Helfern ausgeführte Arbeit für das Gemeinwohl“.

Im österreichischen Sprachgebrauch hat sich das Wort Ehrenamt für alle Formen von unentgeltlicher Tätigkeit, die nicht aus einem beruflichen Hintergrund ausgeübt wird, eingebürgert. Als Ehrenamtliche bezeichnen sich im Alltag fast alle rund 3.000 Menschen, die in der Volkshilfe unentgeltlich mitarbeiten. Dies geschieht österreichweit in über 30 Projekten. Dazu gehört eine breite Vielfalt an Tätigkeiten, von den Funktionär/innen, die in den Volkshilfe Bezirksorganisationen zusammenkommen, Menschen, die eigene Freiwilligenprojekte initiieren und durchführen bis zu jenen, die von bestehenden Ehrenamtsprojekten gehört haben und aktiv in der Volkshilfe mitmachen wollen.

Besonders jüngere Menschen sprechen heutzutage oft von Freiwilligenprojekten und meinen damit eigenständige Projekte, die dem Gemeinwohl dienen und die den Werten und Statuten der Volkshilfe entsprechen. Andere wiederum engagieren sich in der Volkshilfe, indem sie ta-tsächlich „Ämter“ übernehmen und damit den Verein und seinen Bestand stärken und

fördern. Zusammenfassend bleibt zu sagen – ehrenvoll ist es allemal, wenn man freiwillig seine Freizeit dafür nützt, anderen zu helfen, zu unterstützen und gemeinsam Zeit zu verbringen.

Die Diskussion um die Bezeichnungen Ehrenamtlich und Freiwillig ist aber auch ein Richtungszeig, dass sich auch in unseren Ehrenamtsstrukturen neben der langjährigen Tradition der Volkshilfe auch vieles immer wieder erneuert und verändert. Neue Projekte entstehen oder bestehende werden umgestaltet und in anderen Regionen ausprobiert. Indem Menschen miteinander reden und sich austauschen entsteht Neues und Innovatives. Bei der Freiwilligenmesse der Volkshilfe am 31. Oktober 2014 in Krems gibt es heuer nun wieder die Möglichkeit, genau dies zu tun: Mitzudiskutieren und sich auszutauschen

**P.S.:** Wer keine Zeit hat, die Volkshilfe Freiwilligenmesse zu besuchen, kann sich ab Herbst auch auf der brandneuen Volkshilfe Freiwilligenbörse über bestehende Projekte in der nahen Umgebung informieren.

# Volkshilfe Schulstart- aktion 2014

**Volkshilfe und LIBRO unterstützen benachteiligte Familie zum Schulstart 2014/2015 mit Waren-gutscheinen im Wert von Euro 60.000**

**D**ie SchülerInnen genießen ihre wohlverdienten Ferien, doch der nächste Schulstart kommt bestimmt. „Zu Beginn des neuen Schuljahrs startet die Volkshilfe wieder gemeinsam mit LIBRO ihre Schulstartaktion. Dabei werden heuer 60.000 Euro an benachteiligte Familien in Form von LIBRO Gutscheinen ausgegeben. Das hat sich als direkte Unterstützung in den vergangenen Jahren sehr bewährt“, so der Geschäftsführer der Volkshilfe Österreich Erich Fenninger. Es werden Familien mit schulpflichtigen Kindern unterstützt, deren Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle von 1.066 Euro/Monat liegt. „Diese Aktion ist nur Dank der Hilfe zahlreicher SpenderInnen und unserem Partner LIBRO möglich“, bedankt sich Fenninger.

Heuer unterstützt erstmals auch Thomas Brezina die Schulstartaktion und stellt sich damit in den Dienst der guten Sache. LIBRO KundInnen können ab Anfang August 2014 durch den Kauf einer LIBRO-Tragtasche mit-helfen, noch mehr Familien unter die Arme zu greifen.

„Als führender Schulausstatter Österreichs liegt LIBRO das Thema Schule sehr am Herzen. Deshalb möchten wir Schulkinder aus einkommensschwächeren Familien gezielt unterstützen“, sagt Dr. Martin Waldhäusl, CEO der MTH Retail Group Holding

## Das Wichtigste in Kürze:

### Wie erfolgt die Ausgabe der Libro Gutscheine?

Mitte August fällt der offizielle Startschuss der Schulstartaktion gemeinsam mit Thomas Brezina in Wien, danach sind alle Details zur Ausgabe online abrufbar. Durch das flächendeckende Netz der Volkshilfe Landesorganisationen wird die Aktion österreichweit durchgeführt.

### Wie kann ich helfen?

Die Volkshilfe sammelt Spenden für armutsbetroffene Kinder und Ju-

gendliche in Österreich. Wenn Kinder in Armut aufwachsen müssen, sind sie gezwungen, mit Entbehrungen zu leben. Helfen Sie uns helfen! Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

### Spendenkonto

BIC: OPSKATWW

IBAN: AT77 6000 0000 0174 0400

Kennwort: „Schulstart“

Online Spenden: [www.volkshilfe.at/onlinespenden](http://www.volkshilfe.at/onlinespenden)

SMS-Spenden: 0676 800 70 80

**Alle Infos: [www.volkshilfe.at/schulstartaktion](http://www.volkshilfe.at/schulstartaktion)**

GmbH. „Wir wissen, wie wichtig eine passende Grundausstattung an Schulartikeln für einen erfolgreichen Schulstart ist. Für viele Familien stellt der kostspielige Schuleinkauf eine Belastung für das Familienbudget dar. Deshalb greifen wir diesen Fa-

milien auch heuer gerne wieder im Rahmen der ‚Volkshilfe Schulstartaktion‘ unter die Arme.“

# „Menschen nicht auf Krankheit reduzieren“

**Erich Fenninger, Bundesgeschäftsführer der Volkshilfe Österreich und Herausgeber von „Ich bin, wer ich war. Mit Demenz leben“, spricht über die Entstehung des neuen Buches.**

*Bundesgeschäftsführer Erich Fenninger über Demenzerkrankungen*

**Redaktion:** *Wie entstand die Idee über Demenz ein Buch zu schreiben?*

**Erich Fenninger:** Demenz ist eine Krankheit, die viele Menschen betrifft. Die Zahl der Betroffenen steigt stetig an. Wir stellen uns die Frage, wie wir demenzerkrankte Menschen und deren pflegende Angehörigen am besten unterstützen können. Unser neues Buch bietet Informationen aus einer Hand. Wir wenden uns damit direkt an die Erkrankten und ihre Angehörigen.

**Redaktion:** *Welche inhaltlichen Schwerpunkte umfasst das Buch?*

**Erich Fenninger:** Das Buch ist in drei Teile gegliedert. Im ersten Abschnitt haben wir wichtige Erkenntnisse aus Sozialarbeit, Pflege und Psychologie zusammengetragen. Im zweiten Teil des Buches bieten wir Demenzbetroffenen und ihren Familien Raum für ihre Erfahrungen. Wir hatten das Glück Familien zu gewinnen, die ihre Lebensgeschichte mit uns teilen. Der letzte Abschnitt bietet konkrete Hilfestellungen: Informationen zu Prävention, Diagnostik, Pflege sowie wichtige Kontaktadressen.

**Redaktion:** *An wen richtet sich dieses Werk?*

**Erich Fenninger:** Das Buch richtet sich an Demenzerkrankte und ihre

Familien sowie pflegende Angehörige, potentiell Pflegebedürftige und Pflegepersonal. Ebenso ist es für Menschen gedacht, die sich erstmals mit dem Thema Demenz beschäftigen möchten.

**Redaktion:** *Welche großen Herausforderungen gab es bei der Entstehung?*

**Erich Fenninger:** Das Buch zu schreiben war ein enormer zeitlicher Aufwand. Vor allem wenn man bedenkt, dass es neben der normalen beruflichen Tätigkeit geschrieben wurde. Wir wurden motiviert durch die Lust am Schreiben und den Willen, das Wissen weiterzugeben. Wesentlich war die großartige Hilfe meiner beiden Co-Autorinnen.

**Redaktion:** *Was möchten Sie mit diesem Werk bewirken?*

**Erich Fenninger:** Das Buch berührt die Menschen. Auf diesem Weg wollen wir Respekt gegenüber Betroffenen schaffen. Wir möchten ein Gefühl dafür geben, dass der Mensch als Ganzes zu betrachten ist und nicht auf seine Krankheit reduziert werden sollte. Zudem wollen wir die unglaubliche körperliche und emotionale Leistung aufzeigen, die pflegende Angehörige täglich erbringen.

**Redaktion:** *Danke für das Interview!*



## „Ich bin, wer ich war. Mit Demenz leben“

In einfühlsamen Porträts stellt dieses Buch an Demenz erkrankte Menschen und ihre Lebensgeschichten vor. Ein umfangreicher Serviceteil der Volkshilfe Österreich informiert über Prävention und Abklärung, finanzielle und rechtliche Belange.

**Herausgeber:** Erich Fenninger  
**Autorinnen:** Dagmar Fenninger-Bucher, Teresa Millner-Kurzbauer

Informationen zur Bestellung unter  
01 402 62 09



Die PreisträgerInnen 2013

# Luise

## Bewerben Sie sich jetzt für den Österreichischen Pflege- und Betreuungspreis

**W**er wird dieses Jahr die „Luise“ mit nach Hause nehmen? Mit dem österreichischen Pflege- und Betreuungspreis, benannt nach der ersten Volkshilfe-Präsidentin Luise Renner, rückt die Volkshilfe auch dieses Jahr wieder das Thema Pflege in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit.

„Mit diesem Preis wird jenen Menschen im Pflege- und Betreuungsbereich Anerkennung gezollt, die trotz ihres Engagements oft übersehen werden“, erklärt Erich Fenninger, Bundesgeschäftsführer der Volkshilfe. Pflegendе Angehörige sind die wichtigste Stütze im österreichischen Pflegesystem. „Ohne das Engagement pflegender Angehöriger würden weder unsere Gesellschaft noch unsere Volkswirtschaft funktionieren“, meint Moderatorin Daniela Zeller, die als prominentes Gesicht die Initiative unterstützt. Der österreichische Künstler Manfred Wankolbinger gestaltet eine Statuette, die GewinnerInnen im Rahmen der feierlichen Preisverleihung erhalten.

Neben den Kategorien des Vorjahres – pflegende Angehörige, ehrenamtliche HelferInnen und pflegende Jugendliche und deren UnterstützerInnen – gibt es in diesem Jahr eine vierte für Unternehmen, die Verantwortung im Pflege- und Betreuungsbereich übernehmen. „Für MitarbeiterInnen, die einen Pflegefall



Wer sich um andere Menschen kümmert, verdient Anerkennung!

in der Familie haben, ist es von Bedeutung, Verständnis und Unterstützung durch den Arbeitgeber zu erhalten“, meint Erich Fenninger zu dieser Entscheidung.

### Die Kategorien:

- pflegende Angehörige
- ehrenamtliche HelferInnen
- pflegende Jugendliche und deren UnterstützerInnen
- Unternehmen

### Für nähere Informationen

1. Bewerbungsbogen telefonisch bestellen unter 01/402 62 09 oder Formular online unter [www.pflegepreis.at](http://www.pflegepreis.at) ausfüllen
2. Bewerbungsbogen ausfüllen und bis spätestens 1. September zurück schicken
3. Die GewinnerInnen werden von einer Fachjury ermittelt. Die Preisverleihung findet am 5. November statt

Der Österreichische Pflege- und Betreuungspreis wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz und wird unterstützt von der Interessensgemeinschaft pflegender Angehöriger und dem pflegenetz. Wir danken den SponsorInnen GEA, STYX Naturkosmetik GmbH, NEWS, Falter und media.at.

# 13.339 Euro für „Kinderzukunft“

## Volkshilfe und Wr. Neustadt helfen Kindern in Not

**M**it der Initiative „Kinderzukunft“ setzen sich die Volkshilfe und die Stadt Wiener Neustadt für Kinder in Not ein. „Wir wollen, dass jedes Kind alle Chancen bekommt. Gemeinsam wurde etwas in Bewegung gebracht: In den letzten vier Monaten konnten wir über 13.000 Euro an Spendengelder sammeln und die Aktion bei vielen Menschen bekannt machen“, zieht Volkshilfe Bundesgeschäftsführer Erich Fenninger heute im Rahmen eines Pressefrühstücks Bilanz. Bürgermeister Bernhard Müller zeigt sich über die hohe Reichweite des Projekts erfreut: „Nicht nur zahlreiche Geld- und SachspenderInnen unterstützen die Aktion, sondern auch Firmen, Schulen, Vereine und ehrenamtliche HelferInnen.“

Seit dem Start am 07. März organisierte das Kinderzukunftsteam sieben Benefizveranstaltungen. Alleine das „Fest der Kinderzukunft“ am 14. Juni lockte über 1.000 Gäste in den Stadtpark von Wiener Neustadt. In rund 60 Geschäften und Lokalen stehen seit kurzem auch kleine „Kinderzukunft“-Spendenboxen. Die gesammelten Spenden kommen Kindern und Jugendlichen aus finanziell benachteiligten Familien zugute, indem beispielsweise Lernhilfe oder dringend benötigte Dinge des Alltags finanziert werden.

Besonders wichtig ist den Projektverantwortlichen die Vernetzung mit lokalen Sozial-, Sport- und Kulturvereinen. 17 Vereine beteiligen sich an der Initiative und ermöglichen benachteiligten Kindern kostenlose Mitgliedschaften oder die Teilnahme an Ferienaktionen. Ehrenamtliche HelferInnen packen beim Sortieren der Sachspenden mit an, die in der Halle des ehemaligen Schlachthofs für die Aktion „Kinderzimmer“ gesammelt werden.

### Kinder reden mit

Auch Sensibilisierungsarbeit ist Teil



Die Projektverantwortlichen der Initiative „Kinderzukunft“



Wir danken dem Round Table 35 Wiener Neustadt - Austria für die Spende von 3.000,-

der „Kinderzukunft“. Der Austausch mit Lehrkräften und DirektorInnen findet im Rahmen von Workshops, Vorträgen und Schulungen statt. Die Kreativität der Kinder ist im Zuge einer Plakataktion gefragt, wo Jugendliche auf A1 Plakaten ihren Zukunftswünsche Raum geben können. In Zusammenarbeit mit AMS und „Gewerbtreibenden Start“ wurden auch zusätzliche Lehrstellen geschaffen. Inhaltlich ist das Projekt bei der „MA 7 – Referat Kinder- und Jugendhilfe“ der Stadt angesiedelt, organisatorische Unterstützung kommt von der „MA 12 – Öffentlichkeitsarbeit & Sport, Referat Büro des Bürgermeisters“.



In der Halle des ehemaligen Schlachthofs werden Sachspenden gesammelt

„Im Zuge unserer Ideenwerkstatt sammeln wir laufend Ideen und Vorschläge für weitere Aktivitäten. Jeder und jede kann sich für Jugendliche in Not engagieren“, laden Erich Fenninger und Bürgermeister Müller zum Mitmachen ein. Im Herbst stehen bereits weitere Aktivitäten am Programm: Rund um den Internationalen Tag zur Beseitigung der Armut (17.10.) ist eine Straßenaktionen am Hauptplatz geplant. Am 14. November findet die Sozialfondsgala zugunsten der Kinderzukunft statt.



Am 9. Mai 2014 fand im Neuen Rathaus ein Benefizflohmarkt zugunsten der „Kinderzukunft“ statt

## Spendenkonto

BIC: OPSKATWW  
 IBAN: AT77 6000 0000 0174 0400  
 Kennwort: „wn.kinderzukunft“

Online-Spenden:  
[www.volkshilfe.at/onlinespenden](http://www.volkshilfe.at/onlinespenden)  
 Servicetelefon: + 43 (1) 364 91 97

Weitere Informationen:  
[www.kinder-zukunft.at](http://www.kinder-zukunft.at)



„Kinderzukunft“ konnte dem Wiener Neustädter Jungen Daniel, ein neues Kinderzimmer ermöglichen



## Der Garten des Teufels\*

**Seit mehr als 30 Jahren unterstützt die Volkshilfe mit Spenden die zirka 160.000 Menschen in den Flüchtlingslagern der Westsahara. Ein Besuch mit einem kleinen Team vor Ort macht die Trostlosigkeit wieder einmal sichtbar.**

**V**on Wien dauert es 16 Stunden bis man endlich in der Wüste angekommen ist. Begleitet ab dem Flughafen Tindouf vom Militär – abwechselnd die algerische Miliz mit der „Frente Polisario“. Als Mitteleuropäerin sieht man selten so viele bewaffnete Männer. Sie dienen zum Schutz der Gäste. Erst vor zwei Jahren sind zwei UNO-Mitarbeiter von mauretanischen Aufständischen entführt worden.

Die Wüste ist endlos. Sand findet sich überall: in den ärmlichen Hütten und Zelten, im Essen, am Auto, in der Kleidung, in den Schuhen, in öffentlichen Gebäuden und nicht zuletzt auf der Haut und in den Haaren. Die Sonne brennt unbarmherzig. 35 Grad sind wohl Normaltemperatur. Man fragt sich, wie man hier leben kann.

Das Leben unter diesen extremen Bedingungen zehrt an den Kräften der Flüchtlinge, sie sind erschöpft und haben wenig Hoffnung. Viele Kinder leiden deshalb an Lungenproblemen. Wunde Stellen heilen nicht gut. Noch viel schlimmer ist, dass es zu wenig Medikamente gibt. Gesunde Ernährung und ärztliche Untersuchungen würden viele Krankheiten verhindern.



Trotz allem sind die Menschen freundlich. Wir sprechen mit Ministern, Direktoren von Krankenhäusern, LehrerInnen, Leitern von Ambulanzen (kleine Gesundheitszentren) und natürlich mit den Hebammen, die ständig durch ein spezielles Fortbildungsprogramm, das die Volkshilfe finanziert, für die Gesundheit der werdenden Mütter sorgen sollen.

Sie alle setzen große Hoffnung in die Hilfe aus Europa. Die Bevölkerung ist völlig abhängig von Lebensmittellieferungen der UN und der medizinischen Versorgung durch Organisationen wie der Volkshilfe.

### Politischer Hintergrund:

Die Westsahara gilt als die letzte Kolonie Afrikas. Anstatt nach dem Rückzug der spanischen Kolonialmacht 1975 wurde das Land von Marokko und Mauretanien besetzt. Die von den Saharais gegründete „Frente Polisario“ begann den bewaffneten Widerstand gegen die Besatzungsmächte und proklamierte 1976 die Demokratische Arabische Republik Sahara (DARS). 1979 zog sich Mauretanien zurück, während das marokkanische Königreich bis zum heutigen Tag zwei Drittel der Westsahara besetzt hält.

Ein großer Teil der saharaischen Zivilbevölkerung floh bereits zu Beginn des Krieges über die Grenze in den Südwesten Algeriens, wo sie bis heute in Lagern leben.

Das 1991 unter Regie der UNO unterzeichnete Friedensabkommen zwischen Marokko und der Polisario sieht die Durchführung eines Referendums über die Unabhängigkeit der Westsahara vor, das von der UN-Friedensmission MINURSO (Mission der Vereinten Nationen zur Durchführung eines Referendums in Westsahara) umgesetzt werden sollte. Dieses Vorhaben scheitert bis heute am Widerstand Marokkos und anderer Staaten.

Bereits vor über 30 Jahren begann Marokko mit der Errichtung der „Mauer der Schande“ – der 2700 km lange von Marokko errichtete Wall aus Sand, Mauern, Geröll und Stacheldraht trennt das von Marokko besetzte Gebiet von der durch die Polisario befreiten Zone; der Wall ist die weltweit am stärksten verminte Zone. Bewacht wird er von zigtausenden marokkanischen Soldaten.

Die Saharaische Bevölkerung lebt nunmehr seit über 35 Jahren in drei voneinander weitgehend abgeschnittenen Gebieten: dem von Marokko besetzten und rohstoffreichen westlichen Teil, der von der Polisario befreiten Zone an der Grenze zu Mauretanien – durch eine Mauer und stark vermintes Gelände vom Westen getrennt – und in den Flüchtlingslagern im Südwesten Algeriens.

\*So nennen die Saharais diesen Landstrich in der Wüste

# Besuch im Kosovo

Nina Hechenberger und Monika Hofer, Mitarbeiterinnen der Volkshilfe Österreich und der Volkshilfe Oberösterreich, besuchten Partnerorganisationen im Kosovo.

Networking im Kosovo mit (v.l.n.r.): Rexhep Gashi, Vizeleutnant Reinhard Storch, Monika Hofer, Hauptmann. DI Fritz Prieler und Mag.<sup>a</sup> Nina Hechenberger

Im Februar feierte der Kosovo sein sechsjähriges bestehen als unabhängiger Staat. Die prekäre wirtschaftliche und soziale Situation hat sich dadurch jedoch kaum verbessert. Die hohe Armuts- und Arbeitslosenrate betrifft vor allem Frauen, Jugendliche und marginalisierte Gruppen.

Die Volkshilfe Oberösterreich und die Volkshilfe Österreich sind schon seit vielen Jahren am Balkan aktiv. Um das jeweilige Wissen zu bündeln und neue Kontakte zu knüpfen, reisten Nina Hechenberger und Monika Hofer im April in den Kosovo.

## Entwicklungszusammenarbeit braucht Know-how

Die Reise führte die Auslandsexpertinnen zu den ProjektpartnerInnen der Region. „HandiKos“, eine Partnerorganisation der Volkshilfe Oberösterreich, ist im Bereich mobile Pflege für Menschen mit Beeinträchtigung spezialisiert. Bei der Kooperative „Women of Krusha e Madhe“ handelt sich um einen Zusammenschluss von Kriegswitwen, die gemeinsam Ajvar und eingelegte Paprika herstellen und ver-

kaufen. „Zurzeit bestellen 25 Frauen 24 ha Land und produzieren 75.000 kg Ajvar. Es gibt bereits Verträge mit rund 43 Supermarktketten. Die Nachfrage nach diesem Produkt ist sogar schon so groß, dass es das Angebot weit übersteigt und darüber nachgedacht wird, zusätzliches Land zu bebauen“, berichtet Hechenberger erfreut. Finanziert wurde dieses Projekt aus Spendengeldern sowie durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit. Umso erfreulicher ist die Tatsache, dass die Frauen seit 2011 ohne diese Gelder auskommen und das Projekt selbst führen.

Das Treffen mit zwei Vertreterinnen des „Kosovo Women’s Network“, brachte weiteren Einblick in die Situation der Frauen im Land. Die Dachorganisation umfasst 77 Mitgliedsorganisationen, die sich vor allem um die Belange der Frauen kümmern, beispielsweise die Erlangung wirtschaftlicher Unabhängigkeit, Aufklärung über häusliche Gewalt usw.

## Einsatz für Frauenrechte

Nina Hechenberger zieht eine positive

Bilanz zur Projektreise, insbesondere in Hinblick auf das dreijährige Rahmenprogramm „SEED“ (Support of Educational and Employment Development in Albania, Kosovo and Serbia): „Wir konnten Kontakte zu lokalen PolitikerInnen knüpfen und neue Organisationen kennenlernen. Mit SEED legt die Volkshilfe den Schwerpunkt auf die Unterstützung von Frauen und Jugendlichen beim Zugang zum Arbeitsmarkt und auf die Gleichberechtigung von Mann und Frau.“

## Danke

Die Volkshilfe dankt den Projektpartnern Syri i Vizionit und Solidar Suisse. Ermöglicht wurde der Auslandsbesuch durch die KFOR, SKFÜKdo Graz und die CIMIC Gruppe im Kosovo. „SEED“ wird finanziert mit Mitteln der Austrian Development Agency (ADA).

## Mehr Infos:

[www.volkshilfe.at/seed](http://www.volkshilfe.at/seed)



© Reuters

# Hilfe für unsere Nachbarn

**Die Volkshilfe unterstützt die Opfer der Flutkatastrophe in Bosnien und Herzegowina und Serbien.**

Im Mai 2014 wurden Bosnien & Herzegowina und Serbien von der schwersten Flutkatastrophe in den letzten 120 Jahren getroffen. Bisherige Schätzungen ergeben, dass etwa 1 Million Menschen betroffen sind.

## Wiederaufbau in Bosnien und Herzegowina

Bosnien und Herzegowina sowie die Teilrepublik Republika Srpska sind von der Flutkatastrophe besonders stark in Mitleidenschaft gezogen. Mehr als 30 Menschen kamen in den Fluten um und etwa 1 Million Menschen mussten ihre Häuser verlassen, von denen etwa 100.000 völlig zerstört wurden. Im Rahmen eines Hilfsprojekts wird nun 50 Familien in und um Zenica (Bosnien und Herzegowina) und 50 Familien in und um Doboj (Republika Srpska) durch die Verteilung von Baumaterialien ermöglicht, ihre Häuser wieder instand zu setzen. „Ein besonderer Fokus liegt dabei auf sozial schwachen Familien, deren Existenz besonders bedroht ist. Um die betroffenen Familien in den Wiederaufbau einzubinden, werden Angehörige bei der Sanierung der Gebäude mithelfen“, erklärt Andrea Tauber von der Internationalen Hilfe der Volkshilfe Österreich.



© Reuters

## Hilfsgüter für serbische Familien

In der Region Obrenovac haben 30.000 der insgesamt 71.000 BewohnerInnen Schäden an ihren Häusern gemeldet. Viele Familien haben ihr gesamte Habe verloren. Die Volkshilfe unterstützt 40 Familien (ca. 170 Personen) mit maßgeschneiderten Hilfspaketen. „Diese beinhalten elementare Haushaltsgüter wie Kochutensilien oder Grundausstattung an Mobiliar, um jenen, denen die Fluten alles genommen haben, mit dem Nötigsten zu versorgen“, erklärt Andrea Tauber. Die Verteilung erfolgt in den am schlimmsten betroffenen Dörfern Piroman, Poljane und Skela.

## Ihre Spende für Flutopfer! Volkshilfe Österreich

Spendenkonto:  
IBAN AT77 6000 0000 0174 0400  
Onlinespenden:  
[www.volkshilfe.at/onlinespenden](http://www.volkshilfe.at/onlinespenden)  
Per SMS helfen:  
SMS mit Spendenbetrag an die Nummer 0676 800 70 80 schicken.

## NACHBAR IN NOT - Hochwasser in Südosteuropa

Kontonummer: 400 400 440 03  
Bankleitzahl: 20111  
IBAN: AT21 20111 40040044003  
BIC: GIBAATWWXXX

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!

Österreichische Post AG / P.b.b, GZ 05Z036106 S  
Erscheinungsort, Verlagspostamt 4800 Attnang-Puchheim - Titel: Volkshilfe  
Retouren an: Volkshilfe Wien, Geigergasse 5-9, 1050 Wien